



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

74 (15.3.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307155)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21  
Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 976. Erscheinungsweise: 7mal  
wöchentlich als Morgenzeitung. Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- RM einschließlich. Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 RM (einschließlich 21 Rpf.  
Postzustellungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger  
Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 74

MONTAG, 15. MÄRZ 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Charkow in deutscher Hand

### Krönung des Gegenangriffes der Heeresgruppe Süd nach harten Kämpfen

#### Die Sondermeldung:

Führerhauptquartier, 14. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Gegenangriff, in dem die Heeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Donez zurückgeworfen hat, wurde heute durch einen bedeutsamen Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-SS, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charkow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

In zweitägigem Ansturm und in harten Nahkämpfen war es Kampfgruppen der Waffen-SS gelungen, in Charkow einzudringen und den Sowjets die wichtigsten Stadtteile zu entreißen.

Der Weg dahin war schwer. Je näher die SS-Grenadiere Charkow kamen, um so verbissener wurde die Abwehr der Sowjets. Sie versuchten, besonders in den Fabrikgebieten der Vorstadt, mit massierten Kräften, mit Hunderten von Geschützen und einer großen Anzahl von Kampfpanzern, den Vormarsch der deutschen Verbände aufzuhalten. Aus allen Häusern eröffneten sie ein rasendes Abwehrfeuer, Scharfschützen lauerten hinter Mauerresten und in Kellerlöchern. Doch die Kompanien der Waffen-SS trotzten den Bolschewisten Straße um Straße ab und räuchernten mit Maschinengewehren, Handgranaten und Bajonetten die Widerstandsnester aus.

Von entscheidender Bedeutung für die Eroberung des Stadtzentrums war die Waffentat eines SS-Pionierstörtrupps. Die Bolschewisten versuchten am Stadtrand hinter einem mächtigen Panzergraben das Vordringen eines starken Panzerverbandes mit aufgesetzten SS-Grenadiern aufzuhalten. Hier schlug den Angreifern ein pausenloses Feuer schwerer Waffen entgegen. Die Panzer kamen nicht vorwärts, da der Graben zu tief war und unter feindlichem Feuer lag. In der Dunkelheit überwand der Chef einer SS-Pionierkompanie mit 21 Mann bei heftigem feindlichem Feuer den Graben und drang in die feindlichen Befestigungsanlagen vor. Die sowjetischen Stellungen wurden mit Handgranaten und blanker Waffe aufgerollt. Dadurch konnte ein Brückenkopf über den Graben zum weiteren Vorstoß auf der Hauptstraße gebildet werden.

Am Roten Platz, am Bahnhof und im Zentrum der Stadt haben SS-Panzer-

grenadiere ihren Einzug gehalten. Die Bolschewisten verteidigten noch den Südostteil der Stadt, wo erbitterte Kämpfe im Gange sind.

Auch im angrenzenden Raum um Charkow herum und westlich von Bjelgorod setzten die Bolschewisten dem Angriff unserer Grenadiere und schneller Truppen starken Widerstand entgegen. Brückensprengungen und Verminderung sollten den deutschen Vormarsch aufhalten, doch überwand unsere Regimenter alle Widerstände. Von Norden her stieß eine feindliche Gruppe vor. Sie wurde vernichtet. Im Nachstoßen konnte trotz erbitterter Gegenwehr neben anderen Ortschaften die Stadt Borissowka genommen werden. Bei der Einnahme dieser Orte und bei den Angriffen in diesem Gebiet wurden insgesamt 25 Panzer der Sowjets abgeschossen.

Kampf- und Sturzkampfgeschwader bombardierten in diesen Kampfgebieten unaufhörlich die zurückweichenden Bolschewisten. Zusammengedrungene Kräftegruppen boten lohnende Ziele. Mehrere zur Sicherung bolschewistischer Stützpunkte eingesetzte Panzer und über hundert Fahrzeuge wurden dabei durch Bombentreffer zerstört. Besonders harte Schläge richteten starke Kampffliegerverbände bei Tag und Nacht gegen den Eisenbahnverkehr der Sowjets östlich des Donez. Ein wichtiger Straßen- und Verkehrsknotenpunkt, der an den vorausgegangenen Tagen wiederholt mit Bomben belegt worden war, erlitt erneut beträchtliche Zerstörungen. Deutsche Jagdflieger sicherten den Luftraum über den eigenen Linien und begleiteten die schweren Kampfflugzeuge auf ihren Flügen in das rückwärtige Feindgebiet.

## Dr. Goebbels über das neue Europa

### Der Reichspropagandaminister sprach vor Vertretern der ausländischen Presse

Rom, 14. März (Eig. Dienst)

Hier sieht man in Dr. Goebbels den Mann, der dem Führer für die Haltung der inneren Front verantwortlich ist. Früher hatte der einfache Mann in Italien, der Goebbels nicht als den Mann kennt, der in den Saalschlachten der Pharsalle am Wedding und in der Hasenheide Berlin eroberte, die Meinung, Goebbels habe nur mit Propaganda, Presse, Film und Rundfunk zu tun. Jetzt weiß er, daß die Dynamik desselben Mannes es ist, die jenem Ereignis das Gesicht verleiht, das im befreundeten Ausland als eine ungeheure soziologische und sozialpolitische Wandlung im Herzen Europas gilt: der totale Einsatz des deutschen Volkes im totalen Krieg.

Und wie überall, so ist auch in Italien mit dem Fortschreiten des Krieges der Hunger nach authentischen Äußerungen, die womöglich jedem einen Einblick in die Geschehnisse der Kriegslage der nächsten Zukunft gestatten, ungeheuer gewachsen. Die sieben Antworten von Dr. Goebbels aber über Probleme des Krieges gewährten ihm den italienischen Leser um so mehr, als Dr. Goebbels, wie er den ausländischen Pressevertretern in Berlin, deren Fragen er beantwortete, sagte, noch vor drei Tagen im Führerhauptquartier war, mit dem Führer sprach und vom Führer sagte, daß die Arbeit und die Lage seine Energie noch zu steigern scheinen. Das Bild, das Dr. Goebbels in den sieben Ant-

worten gab, ist für den Italiener das, was er zu erfahren wünschte. Es zeigte ihm, wie die Achse steht, was sie will. Die Antwort Dr. Goebbels zu den Terrorangriffen, daß die Reichsregierung peinlich über diese Barbarei Buch führt und der Feind die Antwort zur gegebenen Stunde erhalten wird, ist in Italien, das selbst unter der britischen Methode der Terrorangriffe leidet, eine Richtlinie für die Zukunft, was von der Achse aus gesehen wird. Denn diese Antwort an den Feind zur gegebenen Stunde ist eine Sache, die der Italiener nicht weniger als der Deutsche von ganzem Herzen ersehnt.

Dem anderen Sehnen aber nach politischer Ordnung und einem vernünftigen Zusammenleben der Völker nach dem gewonnenen Krieg, das im Italien und seinem Willen nach einem glücklicheren Europa kam die Erklärung von Dr. Goebbels über das neue Europa entgegen. Die vom Krieg bedingten Ausnahmezustände würden den Weg in eine Epoche weisen, in der die europäischen Völker frei zueinander finden. Diese Antwort von Dr. Goebbels ist für Italien vielleicht die wichtigste, da sie gegen den Bolschewismus den großartigen idealen Rahmen des Aufbauprogramms der Achse zeigt und dessen praktische Seite andeutet, - da vielleicht auf keinem Gebiet vom Feind so giftig und nach der Haltung gewisser Neutraler zu schließen, auch nicht ohne Wirkung gelogen wird - sowie auch über Form und Gestaltung eines Europa der Zukunft, für das die Achse die Schlichten im Osten und Süden gegen Anarchie und Reaktion schlägt.

## Roosevelts neuester Weltbeglückungsplan

### Eine internationale Polizeiluftwaffe gegen die unterworfenen Völker mit Sitz in USA

Stockholm, 14. März (Eig. Dienst)

Der frühere englische Luftfahrtminister Lord Brabazon hat der „königlich-britischen Gesellschaft für Luftfahrt in London“ ein Projekt für die Errichtung einer internationalen Polizeiluftwaffe als Werkzeug für sogenannte „Friedensbewahrung“, vorgelegt, das in der englischen Presse lebhaft erörtert wird und jetzt auch neutrale Kreise in abschreckendem Sinne zu beschäftigen beginnt.

Im Hinblick auf die ständigen Bemühungen, Flugzeuge mit immer größerem Aktionsradius zu konstruieren, mit dem Ziel, daß Bomber ganze Meere überfliegen und zu ihrer Basis zurückkehren können, hat Brabazon die folgende These aufgestellt: „Die Luftkriegsgefahr muß künftig mit Luftwaffenmitteln bekämpft und die Herrschaft der großen imperialistischen Mächte durch fliegende Exekutivorgane gesichert werden.“

Brabazon will zu diesem Zweck die Erde in sechs „Föderationen“ aufteilen: 1. die britisch-amerikanische, 2. die europäische, 3. die sowjetische, 4. die fernöstliche, 5. die indische und 6. die südamerikanische. Alle zusammen sollen einen sogenannten Weltverband bilden, geleitet von sechs Männern, die bevollmächtigt sein sollen, das Weltpolizeiluftwesen zu kommandieren. Dieses soll fünf Kommandos umfassen: 1. das europäische mit Hauptquartier in England, 2. das panamerikanische mit Hauptquartier in USA, 3. das sowjetische mit Hauptquartier in der Sowjetunion, 4. das fernöstliche mit Hauptquartier in Indien, China oder Australien, 5. das afrikanische mit Hauptquartier im Nahen Osten.

Zum Polizeiluftwesen soll eine kleine internationale Land- und Seestreitmacht gehören. Die angeschlossenen Staaten sollen vor allem die Mittel für diese Streitkräfte aufbringen. Sie sollen ferner die Erlaubnis haben, ihre Armeen und Flotte zu behalten. Lediglich die Luftwaffe soll international, Panzer und U-Boote aber verboten sein. Unterworfenen Völker sollen natürlich, wie aus genug anderen Plänen ersichtlich, völlig abgerüstet, also den internationalen Kräften preisgegeben sein. Für die Oberleitung des Polizeiluftwesens schlägt Lord Brabazon den Sitz in USA vor.

Die schwedische Zeitung „Nya dagligt allehanda“, die sich mit diesem

## Wien gedachte des 13. März 1938

### Am fünften Jahrestag der Gründung Großdeutschlands

Wien, 14. März (Eig. Ber.)

Wien beging am Samstag den fünften Jahrestag seiner Heimkehr ins Reich. Es war nicht das Wien, das mit rauschenden Fahnen damals am Heldenplatz aufgezogen war voller Jubel und Begeisterung - es war das schaffende Wien, das diesen Jahrestag beging, und zwar in einer der Großarbeitsstätten der Stadt. Tausende nahmen an dieser Gedenkfeier teil. Die Spitzen der Partei, von Staat, Wehrmacht und Stadt waren erschienen, aber das Gros stellte die Wiener Arbeiterschaft.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des stellvertretenden Gauleiters Scharizer, der den 13. März als den Tag der Selbstbestimmung des deutschen Volkes deutete.

Projekt beschäftigt, stellt fest, daß es ein vierfaches Übergewicht für England und Amerika gegenüber der Sowjetunion enthält. Schon hieran werde es wahrscheinlich absehbar. Überdies biete es keine nennenswerte Entlastung in Bezug auf die Rüstungsausgaben der Völker.

Die Gesamtbewertung dieses neuen Weltbeglückungsplanes wird recht in folgenden Sätzen gegeben: „Die Perspektive ist wenig verlockend. Räuberpolitik hat in Zukunft großartige Möglichkeiten.“ Gewiß - nämlich für den Fall, daß sich die plutokratisch-bolschewistischen Verbündeten, wie sie und ihre Mittläufer möchten, wirklich siegen sollten. Erfreulicherweise ist dieser Fall einatmen nicht gegeben.

Aber die Schaffung Großdeutschlands sei nur ein Meilenstein für den sozialistischen Zukunftsstaat, den der Nationalsozialismus aufrichten wird. Die Donau- und Alpenwege haben ihren Teil an diesem Staat, da ihre Soldaten in Narvik, auf Kreta, vor Stalingrad teil an dem gewaltigen Schicksalskampf genommen haben, der uns aufgezungen worden ist.

Der stellvertretende Gauleiter verwies auf die Verfügung des Reichsleiters Baldur von Schirach, daß die Stadt Wien fünfzig besonders verdienten Rüstungsarbeitern Grund und Boden zum Geschenk macht. Dies sei ein Zeichen dafür, wie es im Großdeutschen Reich der Zukunft aussehen werde.

## Kreml antwortet nicht

Die Skepsis gegenüber den Sowjets schläft nicht. Nach der Rückeroberung des größten Teils von Charkow durch die deutschen Truppen häufen sich die englischen Fragen nach den militärischen Plänen und kriegswirtschaftlichen Kräften des sowjetischen Verbündeten. „News Review“ meint, Moskau müsse der britischen wie der amerikanischen Regierung hoch anrechnen, daß bisher in der Öffentlichkeit nie Klage über das seltsame Verhalten des Kreml geführt worden sei. Die Verbündeten hätten keine Ahnung, was die Sowjets vorhaben, das mahne zur Vorsicht. Zu irgendwelchem Enthusiasmus über den sowjetischen Bundesgenossen läge kein Anlaß vor.

Den Londoner Strategen tritt immer deutlicher vor Augen, daß sie ihren Krieg führen, ohne mit den bolsche-

wistischen Streitkräften eng genug zusammenzuarbeiten. Es sei schauerhaft, klagt das Blatt, daß die Sowjets keinen Aufschluß über ihre Angelegenheiten geben. Mit diesem Seufzer läßt London erkennen, daß Admiral Standley keineswegs ein Außenseiter ist, sondern daß seine Aufforderung an Stalin, endlich über die Zusammenarbeit Farbe zu bekennen, auch von anderen Leuten im anglo-amerikanischen Lager als höchst zeitgemäß empfunden wird. Der gereizte Notenaustausch zwischen den Sowjets und dem polnischen Emigrantenklüngel hat ebenfalls von Tag zu Tag peinlicher in Erscheinung treten lassen, daß in dem seltsamen Bündnis zwischen Plutokratie und Bolschewismus der Kreml eine unbekannte Größe geblieben ist. Mr. Eden versucht nun über Washington besseren Anschluß zu erhalten, doch der Erfolg steht dahin.

## Vergangsterung, die Geißel der Demokratie

Berlin, 14. März.

In Neuyork müssen wirklich reizende Zustände herrschen. Ein Neuyorker Mathematiklehrer hatte sich erlaubt, in der Schule die Faulheit seiner Schüler zu kritisieren, ein Recht, das unbestreitbar den Mathematiklehrern bei ihrem an sich nicht leichten Beruf zugebilligt werden muß. Zwei vierzehnjährige Schüler zogen darauf gleichzeitig den Revolver und schossen ihn nieder.

Das gleiche passierte einem Lehrer, der Schülern Vorhaltungen machte, weil sie im Waschraum Zigaretten rauchten. Zwei Schüler gingen darauf nach Hause, holten ihre Revolver und schossen schweigsam und ohne ein Wort zu sagen, in der Pause auf dem Korridor angesichts der anderen Schüler den Lehrer über den Haufen. Jenem anderen Lehrer im Stadtteil Brooklyn ist es dabei fast noch gut gegangen. Schüler haben ihn lediglich mit Steinen beworfen und ihm die Autoreifen durchgeschnitten. Die Zustände der jugendlichen-Kriminalität sind so stark geworden, daß selbst der Halbjuden Laguardia ein Verbot an die Jugendlichen erließ, nach Anbruch der Dunkelheit ohne Begleitung von Erwachsenen auszugehen.

Die Zeitschrift „News Week“ berichtet geradezu unheimliche Dinge über die Zunahme der Jugendkriminalität. Sie schreibt: „Im Zusammenhang mit der Ausplünderung eines Automaten für Parkgebühren in einer Straße in Hartford, Conn., nahm die Polizei vierzig Verbrecher fest, und zwar handelt es sich um 16 fünfzehnjährige, 14 vierzehnjährige, 5 dreizehnjährige, 2 elfjährige und 2 zehnjährige Knaben. Man bemerkte plötzlich, daß die Zahl der von Jugendlichen verübten Verbrechen, wie Einbruch, Diebstahl, Überfälle, Raub, Totschlag, Notsucht und andere Sexualverbrechen, Brandstiftung, Vagabundieren, Entführung und aufrührerische Handlungen immer mehr anstieg. Man hat festgestellt, daß die jährlich vorkommenden 200 000 jugendlichen-Verbrechen seit Pearl Harbour um 13 bis 20 Prozent sich vermehrt haben.“

Es ist also anzutreten, was James Truslow Adams, der bekannte amerikanische Historiker, 1929 in seinem Buche „Unsere Geschäftszivilisation“ vorausgesagt hat, indem er betonte, wie stark der Anteil an sozialen und verbrecherischen Elementen bei der Bildung der Bevölkerung in USA sei. Nicht nur die Unternehmungsklustigen und Kühnen, sondern auch die Taschendiebe, Bankdefraudanten und Räuber sind nach USA herübergekommen. „Man braucht wohl nicht zu sagen, daß wir eine solche Erbschaft nicht schnell oder leicht abschütteln werden. Wir sind auf dem falschen Wege schon so weit gegangen, daß es durchaus nicht gewiß ist, ob wir wieder zum richtigen Wege - selbst bei bestem Willen - zurückgelangen können.“

Die große Gefahr für die USA liegt dabei darin, daß man dieser Verwilderung sehr wenig echte moralische Werte entgegenzusetzen kann. Die amerikanische Zeitschrift „Fortune“ schreibt ganz offen, die USA müßte zu neuen geistigen Grundlagen kommen, wenn sie sich halten wollte. Man müsse „die übertriebene Basierung der amerikanischen Wirtschaft und des Lebensgefühls auf den Profit“ beendigen, einen neuen geistigen Inhalt und eine neue moralische Wertekala für einen „ethischen Neuaufbau“ finden, denn die vielen Wirtschaftskrisen seit 1919 seien in Wirklichkeit ein Beweis für den Niedbruch der materialistischen Weltanschauung.

Einsichtige Nord-amerikaner sehen es also selber ein - aber können sie es noch ändern?

Inzwischen senden sie „Kultur“ nach Europa. Da ist der USA-Soldat Irwin Kadens. Dieser „Kämpfer der Freiheit“ hat eine Kindesentführung mit Erpressung, 17 Fälle von Straßenraub, 4 Fälle von Notsucht, 6 Kraftwagen-diebstähle und eine Anzahl kleinerer Delikte, darunter immerhin Waffengebrauch gegen Beamte, auf dem Kerbholz - von Gewissen wird man bei ihm wohl nicht sprechen dürfen. Beim Großgangster Al Capone - der übrigens trotz des italienischen Namens nicht Italiener, sondern Ostjude war und Alisk Schacher hieß - hatte er das Gaunertum gelernt, war in einem ziemlich engen Bogen noch einmal um den elektrischen Stuhl herumgerutscht und nach Joliet ins Zuchthaus gekommen. Dort entdeckte ihn Franklin Delano Roosevelt und konnte sich einen solchen Vorkämpfer der Kultur nicht entgehen lassen. Als Fachmann für automatische Maschinenpistolen und Maschinengewehre wurde der Gangster in die nordamerikanische Armee aufgenommen. Dort blieb er bis zur Einschiffung - dann verschwand er und ist jetzt wieder „auf Tour“, dabei in Gottes eigenem Land. Die Londoner „Daily Mail“ erzählt nicht ohne Seitenblick auf den Bundesgenossen Roosevelt diese Kleinigkeit.

Aber es ist in England durchaus nicht anders. Anlässlich des 130jährigen Bestehens von Scotland Yard verlegt sich „News Chronicle“, daß das Verbrechertum in London unheimlich zunähme, und zwar nunmehr in allen Stadtteilen. Das Blatt vergleicht die Verhältnisse mit der Zeit um 1812, als Scotland Yard gegründet wurde, weil die bisherige, aus allerlei zweifelhaften Elementen angeworbene Polizei von London, die sogenannten Charles, mit dem Verbrechertum gemeinsame Sache machte. Das Blatt ruft aus: „Wie war das ja 1812 idyllisch in London, als sich das Gesindel nur auf St. Georges Street, Stepney konzentrierte.“ Jetzt habe es die ganze Stadt überschwemmt. Dazu komme die Masse der Emigranten, 15 Prozent aller in den letzten Jahren verhafteten Verbrecher seien Emigranten, weitere 35 Prozent seien Neger, Chinesen, Russen, Mulatten, die alle meist als Besatzungsmitglieder torpedierter Schiffe in England an Land gekommen seien. Diese Konvoimattrosen bildeten ein sehr ernstes Problem Londons. Dazu aber komme die Tatsache, daß, wie der Mitarbeiter Candidus im „Daily Sketch“ feststellte, die englischen Soldaten mangels anderer Gelegenheit im eigenen Lande hier und da plünderten. Gegen die Kasse der Londoner Untergrundbahnstation Kilburn machten zwei Soldaten in voller Uniform einen Raubüberfall und schossen den Bahnhofsvorsteher nieder. Kanadische Soldaten überfielen einen Ladenbesitzer und raubten bei ihm aus. Mitten in der Vorstellung des Wimbledon-Theaters erschien ein Soldat in Felduniform, hielt dem Kassierer eine Pistole vor die Nase und zwang ihn zur Herausgabe der Tageskasse. In East-Suffolk mußten Truppen aufgeboten werden, um eine Bande von Zwangszüglingen aus der Erziehungsanstalt Holesley Bay wieder einzufangen. Die Burschen hatten sich durch Einbrüche in Militärlager, Waffen verschafft und terrorisierten die Gegend. Verwilderte und verwahrloste Jugendliche schienen überhaupt, ähnlich wie in USA, in der Kriminalität in England eine erhebliche Rolle zu spielen. Das alles wäre nicht möglich, wenn man sich dort nicht in die nächste Nähe des Gaunertums gewissermaßen von Staats wegen begeben hätte. Sobald die sogenannten internationale Brigade aus Rotspanien von den gelandeten Nordamerikanern in den dortigen Konzentrationslagern entdeckt wurde - und zu ihnen hatte

# Vereinfachung im deutschen Zeitungswesen

Deutsche Zeitungen stellen ihr Erscheinen ein oder suchen Gemeinschaftslösungen

Berlin, 14. März  
Unter der Überschrift „Die deutsche Presse künftig“ gibt die Wochenzeitschrift „Das Reich“ einen Überblick darüber, welche Zeitungen im Zuge der Anstrengungen für den totalen Kriegseinsatz ihr Erscheinen einstellen. Die jetzt eingeleitete Phase der Vereinfachungsaktion betrifft im wesentlichen Zeitungen der mittleren und großen Auflagegruppen, von 5000 Tagesauflage aufwärts bis zu weit über 100 000, ja 200 000. Von den rund 750 Zeitungen dieser Gruppen wird etwa der sechste Teil als selbständige Objekte für Kriegsdauer aufgegeben werden.

Dazu schreibt „Das Reich“: Die Tagespresse bleibe als Institution in Zukunft nicht nur gleich wichtig, sie gewinnt mit der Einschränkung anderer Führungsmittel steigende Bedeutung. An der täglichen Erfassung jedes einzelnen durch die Zeitung ändere sich daher selbstverständlich nichts. Aber die Eingriffe in die Struktur des Zeitungswesens zugunsten der Freimachung von Kräften für die Wehrmacht und für die materielle Rüstung seien trotzdem einschneidend.

Während Ende 1932 im damaligen Reichsgebiet noch weit mehr als 3000 Tageszeitungen erschienen, hat die politische Wende automatisch eine Verringerung mit sich gebracht. Zu Beginn des Krieges gab es rund 2400 Zeitungen, gegenwärtig sind es etwa tausend weniger. Trotz des Wegfalls vieler Zeitungen ist die Gesamtauflage der deutschen Zeitungen nicht geringer geworden. Von 25,6 Millionen Exemplaren im Sommer 1939 stieg die Gesamtauflage der Tages- und politischen Wochenpresse auf 28,2 Millionen Anfang 1943. Ein zahlenmäßig nicht abzuschätzender Teil des eindrucksvollen Millionenwachstums entfällt dabei auf die neuen Reichsgebiete.

## Welche Zeitungen werden stillgelegt?

Die Frage, welche Zeitungen im einzelnen von der Stilllegung bzw. Zusammenlegung betroffen werden, kann im Augenblick noch nicht vollständig, wohl aber für den größten Teil des Reichsgebietes und für große Objekte beantwortet werden: In Berlin erscheint seit Anfang März nicht mehr die B. Z. am Mittag, ihre Aufgaben sind vom 12-Uhr-Blatt übernommen worden. Die Morgenausgabe der Berliner Volkszeitung und die Berliner Allgemeine Zeitung sind in der Morgenpost aufgegangen, der Berliner Lokalanzeiger hat seine Abendausgabe eingestellt. In Wien werden künftig statt vier noch drei der sogenannten Kleinen Blätter erscheinen. Die Münchner Zeitung wird eingestellt werden. Die Schaffung von Groß-Hamburg hatte schon vor dem Kriege eine Konzentration des dortigen Zeitungswesens zur Folge, jetzt werden kleinere Blätter in den Stadtteilen Harburg-Wilhelmsburg, Bergedorf und Altona ihre Aufgaben auf die drei großen Hamburger Blätter übertragen.

## Charkow größtenteils in deutscher Hand

Heftige Kämpfe westlich Bjelegor / In Luftkämpfen verloren die Sowjets fünfzig Flugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 14. März.  
An der Ostfront fanden mit Ausnahme des Raumes von Charkow-Bjelegorod nur örtliche Kämpfe von geringem Ausmaß statt. Das Stadtgebiet von Charkow ist größtenteils in deutscher Hand. Nur im Südostteil der Stadt wird noch erbittert gekämpft. Westlich Bjelegorod wurde der hartnäckig kämpfende Feind nach Osten geworfen. Ein zum Gegenstoß ansetzender Sowjetverband wurde aufgefangen und vernichtet, die Stadt Borissowka im Sturm genommen. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages, an denen auch slowakische Jäger erfolgreich teilnahmen, verloren die Sowjets fünfzig Flugzeuge bei zwei eigenen Verlusten.

An der nordafrikanischen Front herrschte Ruhe. In Süd-Tunesien zersprengten deutsche Jäger einen USA-Jagdverband und schossen ohne eigene Verluste von 18 anfliegenden Flugzeugen 14 ab. Über anderen Frontabschnitten wurden fünf weitere Luftsiegler errungen. Ein Kampfflugzeugverband griff erneut das Stadt- und Hafengebiet von Bone mit gutem Erfolg an.

Britische Fliegerkräfte führten einen militärisch wirkungslosen Tagesangriff gegen einige Orte im Küstenraum der besetzten Westgebiete. Die französische Bevölkerung hatte Verluste. Sechs britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

In der vergangenen Nacht flogen britische Flugzeuge in den Ostseeraum ein, ohne Bomben zu werfen. Zwei dieser Flugzeuge wurden abgeschossen. Tages- und Nachtvorstöße der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen militärische Ziele an der Südküste Englands.

In der Nacht zum 13. März trafen deutsche Schnellboote vor der algerischen Küste auf britische Zerstörergruppen. In schneidigem Torpedoangriff wurden zwei Zerstörer mit Sicherheit, zwei weitere wahrscheinlich vernichtet. Alle Schnellboote kehrten unbeschädigt in ihren Einsatzhafen zurück.

schneit. Die Kasseler Neuesten Nachrichten blieben als Nachmittagsblatt. In Hannover entsteht aus der Vereinigung der Niedersächsischen Tageszeitung und des Hannoverschen Anzeigers zu der neuen „Hannoverschen Zeitung“ ein Blatt, das demnächst zu dem ersten halben Dutzend auflagestärkster deutscher Zeitungen gehören dürfte. Daneben bleibt als Morgenzeitung der Hannoversche Kurier erhalten. In der württembergischen Gauhauptstadt verschmelzen sich unter dem Titel des parteiamtlichen Blattes der NS-Kurier und das Neue Tagblatt. Nürnberg, mit der Fränkischen Tageszeitung und dem Fränkischen Kurier, wird auf Kriegsdauer das dritte Blatt, die Nürnberger Zeitung, entbehren. In Dresden werden aus vier Zeitungen zwei.

In den Gauhauptstädten Kiel und Salzburg, sowie in Lübeck ist schon vor einigen Monaten die Presse-Initiative in jeweils einem Organ statt bisher zwei zusammengefasst worden, nach den bisherigen Erfahrungen nicht zum Schaden der publizistischen Gesamtwirkung. Die gleiche Entwicklung steht nun bevor in Wilhelmshaven, Oldenburg, Osnabrück, Celle, Hildesheim, Hameln, Göttingen, Schwerin in Mecklenburg, Stralsund, Stolp, Belgard, Schneidemühl, Gumbinnen, Insterburg, Liegnitz, Görlitz, Plausen i. V., Hof, Bayreuth, Regensburg, Landshut, Würzburg, Trier und Freiburg im Breisgau.

Auch dort, wo im gleichen Orte Heimatzeitungen im Privatbesitz und Kopfgeldern der Partipresse nebeneinander wirkten, ist die Vereinfachung geboten. Hier werden überwiegend Gemeinschaftsverlage entstehen, deren Bodenständigkeit durch die Beibehaltung des örtlichen Herstellungsprozesses und vielfach auch in Achtung vor der Arbeit von Verlegergenerationen, durch die Weiterführung der Zeitungstitel von zum Teil ältester Tradition bekennt wird. Daß Städte unter 100 000 Einwohner mehr als eine Zeitung haben, wird für Kriegsdauer eine seltene Ausnahme sein. Außerhalb Berlins wird es künftig keine Sonntagsport- und Montagszeitungen mehr geben. In Berlin bleibt die „Montagspost“ bestehen. Auch im deutschen Schrifttumwesen vollzieht sich im Augenblick ein ethischer Konzentrationsvorgang. Von den rund 2500 pressekammerpflichtigen Zeitschriften werden rund 600 Titel eingehen. Der Verschmelzungsprozess unter den anderen Blättern, durch welchen Zeitschriften gleicher und verwandter Zielsetzung erfaßt werden, wird dazu führen, daß rund 1500 Zeitschriften mit gewissen Einschränkungen verbleiben.

## IN WENIGEN ZEILEN

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Samstag die bekanntesten Journalisten der in Berlin vertriebenen Auslandspresse. Er gab ihnen in Beantwortung zahlreicher Fragen einen umfassenden Überblick über die allgemeine politische Lage.  
Der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Finnland steht in allen finnischen Blättern an erster Stelle. Die Zeitungen veröffentlichen Bilder von der Unterzeichnung und heben die vollständige Einmütigkeit hervor, die bei den Verhandlungen stattfanden und die Sicherung der finnischen Versorgungs-lage garantiert wurde.  
Der Oberbefehlshaber der britischen Flotte in Indien, Vizeadmiral Fitzherbert, ist seines Postens entbunden worden.  
(Weitere politische Nachrichten siehe Seite 4)

## Und jetzt ein Sowjetfilm

Der Sowjetfilm „Die Internationale“ steht, wie schwedische marxistische Blätter aus Moskau melden, vor der Fertigstellung. Dieser Film, der natürlich ganz im Dienste und im Geist der Komintern gehalten ist, wurde 1941 von den Bolschewisten in Angriff genommen. Er soll, wie es heißt, die Kristallisierung der sozialistischen Arbeiterbewegung von der ersten Internationale bis zum reinen Stalin-Kommunismus schildern. Beide Weltkriege, Bürgerkrieg und Revolution sollen einbezogen werden, doch sei der Film trotz allem kein eigentlicher Kriegsfilm, sondern ein „Film vom internationalen Klassenkampf“. Das Leitmotiv werde die Musik der Internationale werden. Dieser Film verspricht bereits nach diesen Vorankündigungen ein nützlicher Anschauungsstoff für englische Erzbischöfe und besonders für die Minister Roosevelt zu werden, die ihren skrupellosen Verkauf Europas an den Bolschewisten mit verbärenden Redensarten über eine „Verbürgerlichung“ des internationalen Kommunismus scheinmoralisch abdecken möchten.

## DAS RUNDfunkPROGRAMM

Montag, Reichsprogramm: 12-14 Uhr: Lied- und Kammermusik; 16-17 Uhr: Unterhaltungsmusik; 18-19.15 Uhr: Die neue Woche; 19.30-19.45 Uhr: Zeitpiegel; 19.55-20.15 Uhr: Wehrmachtvortrag; 20.20-20.35 Uhr: Frontberichte und politischer Vortrag; 20.35-21 Uhr: „Für jeden etwas“; 21.05-21.20 Uhr: Orchester- und Chor-Konzert; 21.35-21.50 Uhr: Heitere Solistenmusik; 22-22.30 Uhr: Regenbraun.

sitzt, noch eine rechte Ehe führt, mußten moralische Bedenken gegen das Verbrechen in diesen Kreisen minimal sein. Im Verbrecher aber sieht der Jude zugleich den Stoßtrupp für den Bolschewismus, die zukünftige gewalttätige Rote Armee, die die Lebensordnung der anderen Völker umstoßen und ihr Eigentum in die Hände der Juden bringen soll. So erklärt sich auch der Gruß mit geballter Faust und eingeschlagenem Daumen, der als Volkfrontgruß oder Rotfrontgruß verbreitet wurde. Er ist, wie die Kriminallisten wissen, ursprünglich der Gruß, mit dem der Dieb sich beim Hehler meldet, den Hehler darauf aufmerksam macht, daß er „die Sore“ (gestohlene Ware) hat.  
Prof. Dr. Johann v. Leers.

## Der 4. Jahrestag der Slowakei

Preßburg, 14. März  
Die Slowakei feierte am Sonntag den vierten Jahrestag der Staatsordnung. Im ganzen Lande fanden aus diesem Anlaß Feierstunden statt, die ihren Höhepunkt in den Veranstaltungsdarstellungen im Schmuck der weiß-blau-rot-weißen und der Hakenkreuzflagge prangenden slowakischen Hauptstadt fanden. Die Feiern in Preßburg wurden mit einer mächtvollen Kundgebung vor dem Nationaltheater eingeleitet, wo sich eine über 15 000 Menschen zählende Volksmenge eingefunden hatte. An die Großkundgebung schloß sich eine Parade im Preßburger Stadion, wo Staatspräsident Dr. Tiso nach Abschreiten der Front einen Armeebefehl verlas. An die Verlesung schloß sich eine Heldenehrung und ein Truppenvorbeimarsch an.

## Der Führer ehrt Dr. Tiso

DNB Preßburg, 14. März  
Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso das goldene Großkreuz des deutschen Adlerordens verliehen.

# POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Eine Reihe amerikanischer Zeitungen kritisiert die Tätigkeit Otto von Habsburg, zu der er sich im Zusammenhang mit den Versuchen hinreißen ließ, ein „österreichisches Bataillon“ aufzustellen. „Post Dispatch“ schreibt beispielsweise, Habsburgs Aktivität habe das Kriegsministerium gezwungen, die Aufstellung eines österreichischen Bataillons aufzugeben. „Miami Herald“ geht sogar soweit, den Erzherzog ohne Land aufzufordern, er solle sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern oder die USA verlassen. Da die Amerikaner, wenn auch nichts anderes, so doch im allgemeinen praktische Leute sind, wird man es ohne weiteres verstehen, daß sie sich über das lächerliche Gebaren wirklichen Fremder, über die Massen ehrgeiziger und alles in allem nicht nur herzlich unbedeutender, sondern auch charakterloser „Kronpräsidenten“ von der Art des kleinen Otto nur ärgern können. Wenn sie auch darin irren mögen, daß der Habsburger es sei, der die Bildung eines Bataillons von Landesverrättern verhindere.

Roosevelt setzte Sonntag, 16. Mai, als „Tag des amerikanischen Selbstvertrauens“ - „am am american-day“ - fest. Er rief alle Staatsbürger, die Behörden des Bundes, der Staaten und der Kommunen, sowie die patriotischen und erzieherischen Organisationen dazu auf, die Übung zu beschließen, die dazu beitragen sollte, den im Lande geborenen und den naturalisierten Amerikanern ein besseres Verständnis für ihre Pflichten und Rechte als Staatsbürger beizubringen und insbesondere ihnen zu dem Gefühl der Verantwortung der im Krieg befindlichen Nation gegenüber zu verhelfen. Es ist

höchst bezeichnend, daß der Mann im Weißen Haus zu diesem Auskunfts-mittel greifen muß, um seine Landsleute über ihre Pflichten im Krieg zu belehren. Noch charakteristischer aber ist die Tatsache, daß er die Stirn hat, diesen Tag, der eher in aller Bescheidenheit begangen werden sollte, zu einem solchen des „amerikanischen Selbstbewußtseins“ zu stempeln.

Obwohl die Herrschaft der Tschungkingregierung sich auf den südwestlichen Teil Südhinas beschränkt, während die chinesischen Kommunisten den Nordwesten besetzt halten, schreibt eine nationalchinesische Zeitung, komme es doch vor, daß Partisanenverbände von Zeit zu Zeit an den Ufern des Yangtse erschienen, um Ruhe und Ordnung zu stören. Sie käuften Waren in großen Mengen aus den von der Nankingregierung betriebenen Bezirken auf. Wenn dieser Handel aus den besetzten in die unbesetzten Gebiete so weitergehe, würde der Herrschaftsbereich der Nationalregierung bald ausgepumpt sein. Es versteht sich von selbst, daß das Blatt die Forderung aufstellt, die neugegründete Handelskontrollgesellschaft solle dies illegale Treiben durch strengste Strafandrohungen verhindern. Damit ist nichts Neues gesagt, noch gefordert. Die Schwierigkeiten, ein dicht besiedeltes, äußerst verkehrsarmes Gebiet mit verhältnismäßig geringen militärischen und administrativen Kräften unter Kontrolle zu halten, sind eben ungeheuer groß. Auf diesem Umstand gründet sich zu einem gewissen, nicht unbedeutenden Teil das Durchhaltevermögen, das Tschungkingchina bis heute an den Tag gelangt hat.

Novelle oft dramatisierten Stoff aus der spanischen Landschaft seine spezifisch tänzerische Musik. Das echt komödiantisch beschwingte Stück mit dem lustigen Verwechslungsanber, das in der humorvollen Klangmalerei des Falles so wenig Rätsel aufgibt wie in der Handlung vom eiten Corregidor, der den zweiten Liebesfrühling im Mühlteich kühlt und am Schluß eine geharnischte Lektion über die Volksmoral einstecken muß, wurde von der Heidelberger Ballettmolesterin witzig, tänzerisch zündend und mit viel Sorgfalt im pantomimischen Ausdruck inszeniert. Tatjana Sawizkaja gab selbst die tragikomische Hauptfigur des Werkes, Lydia Bechtold die schöne Müllerin, Willi Boos den klugen Müller und Gretel Troost die energische Corregidora.

Ein farbleuchtendes Herbstbild aus dem ländlichen Frohsinn der Puszta sah man zur zweiten ungarischen Rhapsodie von Franz Liszt (mit Tatjana Sawizkaja als Erntekönigin) und Anemie Fischer als scharmanter, locker und biegsam tänzender Zigeunerin, ein galantes Gesellschaftsspiel aus der Romantik zu Webers „Aufforderung zum Tanz“. Es strebte trotz des mitwirkenden „Geistes des Tanzes“ mehr Bild als Sinnbild an und nahm sich nach de Fallas „Dreispiß“ w'e eine gefällig vorbereitende Ouvertüre aus.

Mit dem Tanzensemble, das für die Gruppenspiele durch Schülerinnen der Mannheimer Musikhochschule verstärkt wurde, der Einzeldarstellerin Lydia Bechtold und dem mit rhythmischem Elan dirigierenden Kapellmeister Fritz Bohne wurde Erich Franke, der die drei Werke malerisch ausstattete, in den herrlichen Beifall einbezogen. Dr. Peter Funk.

## MANNHEIMER KUNSTLEBEN

Nach seinem Klavierabend im vergangenen Jahr kommt der bekannte Pianist Rudolf Fischer auf seiner diesjährigen Konzertreise über Wien, Berlin, München, Leipzig, Dresden nun am Donnerstag, 18. März, wieder nach Mannheim. War der erste Abend Beethovens beliebtesten Sonaten gewidmet, so spielt Fischer diesmal Klaviermusik von Chopin und Liszt.  
Alte Musik, darunter J. S. Bachs Brandenburgisches Konzert Nr. 4 und Phil. Em. Bachs Konzert für Cembalo und Hammerflügel, bringt die Hochschule für Musik und Theater in ihrem Konzert am kommenden Freitag zu Gehör. Die Leitung hat Chlodwig Rasberger, Einzelspieler sind Karl von Baltz (Geige), Albert Hofmann (Cembalo) und Martin Schulze (Hammerflügel).  
Das Mannheimer Nationaltheater kündigt für den kommenden Samstag die Neuinszenierung von Heinrich Marschners romantischer Oper „Hans Heiling“ durch Erich Kronen an. Die musikalische Einstudierung besorgt Werner Ellinger.  
Für die NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet das Mannheimer Nationaltheater am Montag, 22. März, im Musensaal einen Johann-Strauß-Tanzabend unter Leitung von Kapellmeister Karl Klaus und Ballettmesterin Wera Donalies.  
Am nächsten Samstag und Sonntag gastieren der deutsche Charakteristiker Erwin Hoffmann und der rumänische Geiger Georges Boulangier im Mannheimer Musensaal.

## Frühklassik und Spätromantik

Kammermusik der Musikhochschule  
Passend waren zueinander gesucht: Beethovens Trio für Klavier, Violine und Violoncello c-moll, op. 1, Nr. 3 und Caesar Francs Sonate A-dur für Violine und Klavier. Ein mitreißendes Spiel von Richard Laugs (Klavier), Karl von Baltz (Violine), Otto Bogner (Cello) ließ diese Werke mit spielerischer Leichtigkeit bewältigen. Das erwachende Kraftgefühl eines Titanen im Allegro con brio des jungen Beethoven und das ungestillte Aufbegehren im Allegrosato der Sonate des Spätromantikers sind Geist aus einem Geiste, trotz Zeit- und Stilunterschied. Neben die kampfbetonte Männlichkeit des Beethovenschen Allegros stellte sich im Spiel der Künstler die drängend geladene Dynamik des Allegros der Sonate Caesar Francs, die sich bis zum Unbedingten explosiv steigert, neben sein Allegretto ben moderato, das wie ein Lied in die Weite seiner flämischen Heimat gesungen aufsteht, Beethovensche Sehnsucht im Allegro, Leidenschaft des Gefühls im Menuett. Aus beherrschtem, plastisch in Leuchtkraft strahlendem Klavierspiel ordnete Richard Laugs sein klares Formempfinden, Karl von Baltz einen bildhaften, erlebnisstark sich einfügenden, pakenden Geigenton und Otto Bogner die wohlwollige und biegsame Cellostimme Beethovenscher Eindringlichkeit unter. Die feinnervig reife Künstlerschaft von Laugs und von Baltz gab der Sonate Francs vor allem im

## Allegretto persönlich

Deutung, feine Erzählform und rankende Fantasie. Krönung bildete der klare Schlußsatz im rhythmisch-markanten Bekanntheit zum Lebensstarken und Gesunden.  
Mit dem Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Horn Bd. 1, op. 48 ehrte man Felix Draeseke anlässlich der 30. Wiederkehr des Todesjahres dieses Zeit- und Weggenossen eines Max Bruch. Das formgewandte geschriebene Werk, das an die Aufführenden die Anforderungen geläufigster Technik einer eingespielten Gemeinschaft stellt, strebt unverkennbar zur großen Form und wurde ein interessanter Beitrag reizvoller kammermusikalischer Besetzung Chlodwig Rasberger mit fein einfühendem, so-norem Bratschenpiel und Julius Frank mit den bewegten freundlichen Lichtern der Blechinstrumente, dem klangwarmen, die Streicherbesetzung abrundenden Waldhornton, stellten im Verein mit den herbeis genannten Ausführenden der Musikhochschule ein temperament- und spielfrohes Werk vorteilhaft vor. Der Abend wurde mit herzlichem Dank der zahlreich erschienenen Hörer aufgenommen.  
Otto Schlick.

## Tanz in Heidelberg

Hauptwerk des neuen Tanzabends, den Tatjana Sawizkaja am Samstag zum ersten Male im Städtischen Theater Heidelberg zeigte, war Manuel de Fallas prächtvoller „Dreispiß“. Daß das Werk unveränderbar in der vorderen Reihe der Tanzspiele steht, erklärt neben seinem eingängigen, seit Pedro de Alarcóns

## KLEINE STÄDTE

Verzückungszeit  
Auch beim Kl  
kung mitbringe  
werden seit i  
darauf hingew  
terial mitzubrin  
mittelaufkau  
welche befoll  
dem Kunden off  
kauf von Textil  
Jons, Mappen u  
rade zum Verpac  
stücken wird ab  
und Arbeitszeit  
Kriege gespart  
gesehen von der  
ist jeder Verbrau  
nen Willen durch  
packungsmittel f  
Waren mitzubrin  
keiten, die hier  
können, müssen  
werden und sind  
nimubar, denn  
ja nicht täglich  
Kinderschuh  
rend der Erwach  
Bezugschein brau  
Kleiderkarte daf  
nützen Kinder  
und können Schu  
die Kontrollabsch  
karte kaufen. Um  
Kinder bestimmte  
von Erwachsenen  
die Arbeitsgeme  
dels im Auftrag  
Schuhe bestimmt  
Ausnahme abgese  
schuhe von Grö  
Kontrollabschnitte  
für Knaben und  
geben werfen d  
Schuhe im Schuh  
den sind. Auch d  
Schuhe darf nur  
passung erfolge  
schuhe für Kind  
nur haltbare, mo  
lige Schuhe, dage  
Schuhe, abgegeben  
händler muß ferne  
auf der Kinderkle  
Alter trifft.  
Mit dem E.K. II  
Karl Biereth, Pe  
straße 5, und Ober  
berich, Rheinlau, N  
gesprochen.  
Das Kriegsverdie  
Schwerter wurde  
feldweibel Josef  
Bromberger Baum  
Otto May, Rheinlau  
und Obergetreid  
Wir gratulieren  
konnten Josef Diet  
gerhospital, E. A.  
Lademeister a. D.,  
Itern. Heute gebe  
Bromberger Witwe  
in

Mutter in Uniform

Vor einem Schulhaus stand eine Mutter, die auf ihre kleine Tochter wartete. Wir kennen die Mutter nicht, und es ist sicherlich nichts Besonderes, wenn einmal eine Mutter vor dem Schulhaus auf ihr Kind wartet - aber in diesem Falle fiel sie auf, denn sie trug den Mantel der Straßenbahnschaffnerinnen und ein Krätzchen dazu...

Die anderen Kinder trollten in Gruppen über die Straße oder standen noch eine Weile in kleinen, dichten Kreisen beisammen, und mancher Blick folgte den beiden. Es mag sein, daß hier und da ein Mädchen ein wenig hochmütig meinte, ihre Mutter fahre nicht in der Straßenbahn; aber die meisten haben heute wohl gelernt, daß die Mütter alle Hände voll zu tun haben, als Hausfrauen, in der Fabrik oder im öffentlichen Dienst, wie diese Mutter hier...

Die deutsche Wald ist wertvolles Volksgut. Ihn vor Zerstörung zu schützen, ist daher Pflicht aller. Zum Waldschutz gehören vor allem die Verhütung und die Bekämpfung von Waldbränden. Auf Grund der Verordnung des Badischen Ministers des Innern vom 13. Mai 1935, der Reichsverordnung zum Schutz der Wälder, Moore und Heiden vom 25. Juni 1938 sowie des Badischen Forstgesetzes ist es daher verboten:

1. März bis 31. Oktober zu rauchen, b) offenes Feuer oder Licht mit sich zu führen, c) brennende oder glühende Gegenstände fallen zu lassen, fortzuwerfen oder unvorsichtig zu handhaben, d) ohne schriftliche Erlaubnis des Grundeigentümers oder Nutzungsberechtigten Feuer anzuzünden oder das erlaubtermaßen angezündete Feuer unbeaufsichtigt zu lassen, e) ohne vorherige Zustimmung der unteren Forstaufsichtsbehörde liegende oder zusammengebrachte Bodendecken abzubauen, Pflanzen oder Pflanzensetzlinge flächenweise abzusengen, f) ohne besondere, von dem Eigentümer oder Nutzungsberechtigten und, soweit es sich um Waldgrundstücke handelt, vom dem zuständigen Forstamt ausgestellte schriftliche Erlaubnis (zum Beispiel Zeltachen oder dergleichen) Zelte oder

KLEINE STADTCHRONIK

Auch beim Kleiderkauf Verpackung mitbringen. Die Verbraucher werden seit langem immer wieder darauf hingewiesen, Verpackungsmaterial mitzubringen. Beim Lebensmittellein Kauf wird diese Mahnung weitgehend befolgt. Schwere fällt es dem Kunden offenbar, auch beim Einkauf von Textilwaren Koffer, Kartons, Mappen usw. mitzubringen. Gerade zum Verpacken von Bekleidungsstücken wird aber viel Packmaterial und Arbeitszeit benötigt, die im Kriegs gepart werden müssen. Abgesehen von den Fliegergeschädigten ist jeder Verbraucher bei einigem guten Willen durchaus in der Lage, Verpackungsmittel für die eingekauften Waren mitzubringen. Unannehmlichkeiten, die hiermit verbunden sein können, müssen in Kauf genommen werden und sind auch den Kunden nutzbar; denn schließlich kauft man ja nicht täglich Bekleidungsstücke ein.

ZEILEN

Empfang am Journalisten Auslandspresse. Zahlreiche Journalisten und Übersetzer sind in der Stadt angekommen. Die britische Admiral Fitzherbert sind worden.

owjetfilm

Internationale schwedische Moskauer Meldung. Dieser Film im Dienste der internationalen gebalten unter Bolschewiken. Er soll die Illustrierung der Bewegung von bis zum reitend "schildern". Der Krieg und die Kämpfe werden, die allen kein sondern ein allen Klassenverderbe die Nuwerden. Dieser nach diesen nützlicher Anglische Erz für die Minien, die ihren tropas an den überbränden. "Verbürgerlichen Kommunalen abdecken

OGRAMM

15-16 Uhr: 16-17 Uhr: Die neue: 18-19 Uhr: 19-20 Uhr: 20-21 Uhr: 21-22 Uhr: 22-23 Uhr: 23-24 Uhr: 24-25 Uhr: 25-26 Uhr: 26-27 Uhr: 27-28 Uhr: 28-29 Uhr: 29-30 Uhr: 30-31 Uhr: 31-32 Uhr: 32-33 Uhr: 33-34 Uhr: 34-35 Uhr: 35-36 Uhr: 36-37 Uhr: 37-38 Uhr: 38-39 Uhr: 39-40 Uhr: 40-41 Uhr: 41-42 Uhr: 42-43 Uhr: 43-44 Uhr: 44-45 Uhr: 45-46 Uhr: 46-47 Uhr: 47-48 Uhr: 48-49 Uhr: 49-50 Uhr: 50-51 Uhr: 51-52 Uhr: 52-53 Uhr: 53-54 Uhr: 54-55 Uhr: 55-56 Uhr: 56-57 Uhr: 57-58 Uhr: 58-59 Uhr: 59-60 Uhr: 60-61 Uhr: 61-62 Uhr: 62-63 Uhr: 63-64 Uhr: 64-65 Uhr: 65-66 Uhr: 66-67 Uhr: 67-68 Uhr: 68-69 Uhr: 69-70 Uhr: 70-71 Uhr: 71-72 Uhr: 72-73 Uhr: 73-74 Uhr: 74-75 Uhr: 75-76 Uhr: 76-77 Uhr: 77-78 Uhr: 78-79 Uhr: 79-80 Uhr: 80-81 Uhr: 81-82 Uhr: 82-83 Uhr: 83-84 Uhr: 84-85 Uhr: 85-86 Uhr: 86-87 Uhr: 87-88 Uhr: 88-89 Uhr: 89-90 Uhr: 90-91 Uhr: 91-92 Uhr: 92-93 Uhr: 93-94 Uhr: 94-95 Uhr: 95-96 Uhr: 96-97 Uhr: 97-98 Uhr: 98-99 Uhr: 99-100 Uhr: 100-101 Uhr: 101-102 Uhr: 102-103 Uhr: 103-104 Uhr: 104-105 Uhr: 105-106 Uhr: 106-107 Uhr: 107-108 Uhr: 108-109 Uhr: 109-110 Uhr: 110-111 Uhr: 111-112 Uhr: 112-113 Uhr: 113-114 Uhr: 114-115 Uhr: 115-116 Uhr: 116-117 Uhr: 117-118 Uhr: 118-119 Uhr: 119-120 Uhr: 120-121 Uhr: 121-122 Uhr: 122-123 Uhr: 123-124 Uhr: 124-125 Uhr: 125-126 Uhr: 126-127 Uhr: 127-128 Uhr: 128-129 Uhr: 129-130 Uhr: 130-131 Uhr: 131-132 Uhr: 132-133 Uhr: 133-134 Uhr: 134-135 Uhr: 135-136 Uhr: 136-137 Uhr: 137-138 Uhr: 138-139 Uhr: 139-140 Uhr: 140-141 Uhr: 141-142 Uhr: 142-143 Uhr: 143-144 Uhr: 144-145 Uhr: 145-146 Uhr: 146-147 Uhr: 147-148 Uhr: 148-149 Uhr: 149-150 Uhr: 150-151 Uhr: 151-152 Uhr: 152-153 Uhr: 153-154 Uhr: 154-155 Uhr: 155-156 Uhr: 156-157 Uhr: 157-158 Uhr: 158-159 Uhr: 159-160 Uhr: 160-161 Uhr: 161-162 Uhr: 162-163 Uhr: 163-164 Uhr: 164-165 Uhr: 165-166 Uhr: 166-167 Uhr: 167-168 Uhr: 168-169 Uhr: 169-170 Uhr: 170-171 Uhr: 171-172 Uhr: 172-173 Uhr: 173-174 Uhr: 174-175 Uhr: 175-176 Uhr: 176-177 Uhr: 177-178 Uhr: 178-179 Uhr: 179-180 Uhr: 180-181 Uhr: 181-182 Uhr: 182-183 Uhr: 183-184 Uhr: 184-185 Uhr: 185-186 Uhr: 186-187 Uhr: 187-188 Uhr: 188-189 Uhr: 189-190 Uhr: 190-191 Uhr: 191-192 Uhr: 192-193 Uhr: 193-194 Uhr: 194-195 Uhr: 195-196 Uhr: 196-197 Uhr: 197-198 Uhr: 198-199 Uhr: 199-200 Uhr: 200-201 Uhr: 201-202 Uhr: 202-203 Uhr: 203-204 Uhr: 204-205 Uhr: 205-206 Uhr: 206-207 Uhr: 207-208 Uhr: 208-209 Uhr: 209-210 Uhr: 210-211 Uhr: 211-212 Uhr: 212-213 Uhr: 213-214 Uhr: 214-215 Uhr: 215-216 Uhr: 216-217 Uhr: 217-218 Uhr: 218-219 Uhr: 219-220 Uhr: 220-221 Uhr: 221-222 Uhr: 222-223 Uhr: 223-224 Uhr: 224-225 Uhr: 225-226 Uhr: 226-227 Uhr: 227-228 Uhr: 228-229 Uhr: 229-230 Uhr: 230-231 Uhr: 231-232 Uhr: 232-233 Uhr: 233-234 Uhr: 234-235 Uhr: 235-236 Uhr: 236-237 Uhr: 237-238 Uhr: 238-239 Uhr: 239-240 Uhr: 240-241 Uhr: 241-242 Uhr: 242-243 Uhr: 243-244 Uhr: 244-245 Uhr: 245-246 Uhr: 246-247 Uhr: 247-248 Uhr: 248-249 Uhr: 249-250 Uhr: 250-251 Uhr: 251-252 Uhr: 252-253 Uhr: 253-254 Uhr: 254-255 Uhr: 255-256 Uhr: 256-257 Uhr: 257-258 Uhr: 258-259 Uhr: 259-260 Uhr: 260-261 Uhr: 261-262 Uhr: 262-263 Uhr: 263-264 Uhr: 264-265 Uhr: 265-266 Uhr: 266-267 Uhr: 267-268 Uhr: 268-269 Uhr: 269-270 Uhr: 270-271 Uhr: 271-272 Uhr: 272-273 Uhr: 273-274 Uhr: 274-275 Uhr: 275-276 Uhr: 276-277 Uhr: 277-278 Uhr: 278-279 Uhr: 279-280 Uhr: 280-281 Uhr: 281-282 Uhr: 282-283 Uhr: 283-284 Uhr: 284-285 Uhr: 285-286 Uhr: 286-287 Uhr: 287-288 Uhr: 288-289 Uhr: 289-290 Uhr: 290-291 Uhr: 291-292 Uhr: 292-293 Uhr: 293-294 Uhr: 294-295 Uhr: 295-296 Uhr: 296-297 Uhr: 297-298 Uhr: 298-299 Uhr: 299-300 Uhr: 300-301 Uhr: 301-302 Uhr: 302-303 Uhr: 303-304 Uhr: 304-305 Uhr: 305-306 Uhr: 306-307 Uhr: 307-308 Uhr: 308-309 Uhr: 309-310 Uhr: 310-311 Uhr: 311-312 Uhr: 312-313 Uhr: 313-314 Uhr: 314-315 Uhr: 315-316 Uhr: 316-317 Uhr: 317-318 Uhr: 318-319 Uhr: 319-320 Uhr: 320-321 Uhr: 321-322 Uhr: 322-323 Uhr: 323-324 Uhr: 324-325 Uhr: 325-326 Uhr: 326-327 Uhr: 327-328 Uhr: 328-329 Uhr: 329-330 Uhr: 330-331 Uhr: 331-332 Uhr: 332-333 Uhr: 333-334 Uhr: 334-335 Uhr: 335-336 Uhr: 336-337 Uhr: 337-338 Uhr: 338-339 Uhr: 339-340 Uhr: 340-341 Uhr: 341-342 Uhr: 342-343 Uhr: 343-344 Uhr: 344-345 Uhr: 345-346 Uhr: 346-347 Uhr: 347-348 Uhr: 348-349 Uhr: 349-350 Uhr: 350-351 Uhr: 351-352 Uhr: 352-353 Uhr: 353-354 Uhr: 354-355 Uhr: 355-356 Uhr: 356-357 Uhr: 357-358 Uhr: 358-359 Uhr: 359-360 Uhr: 360-361 Uhr: 361-362 Uhr: 362-363 Uhr: 363-364 Uhr: 364-365 Uhr: 365-366 Uhr: 366-367 Uhr: 367-368 Uhr: 368-369 Uhr: 369-370 Uhr: 370-371 Uhr: 371-372 Uhr: 372-373 Uhr: 373-374 Uhr: 374-375 Uhr: 375-376 Uhr: 376-377 Uhr: 377-378 Uhr: 378-379 Uhr: 379-380 Uhr: 380-381 Uhr: 381-382 Uhr: 382-383 Uhr: 383-384 Uhr: 384-385 Uhr: 385-386 Uhr: 386-387 Uhr: 387-388 Uhr: 388-389 Uhr: 389-390 Uhr: 390-391 Uhr: 391-392 Uhr: 392-393 Uhr: 393-394 Uhr: 394-395 Uhr: 395-396 Uhr: 396-397 Uhr: 397-398 Uhr: 398-399 Uhr: 399-400 Uhr: 400-401 Uhr: 401-402 Uhr: 402-403 Uhr: 403-404 Uhr: 404-405 Uhr: 405-406 Uhr: 406-407 Uhr: 407-408 Uhr: 408-409 Uhr: 409-410 Uhr: 410-411 Uhr: 411-412 Uhr: 412-413 Uhr: 413-414 Uhr: 414-415 Uhr: 415-416 Uhr: 416-417 Uhr: 417-418 Uhr: 418-419 Uhr: 419-420 Uhr: 420-421 Uhr: 421-422 Uhr: 422-423 Uhr: 423-424 Uhr: 424-425 Uhr: 425-426 Uhr: 426-427 Uhr: 427-428 Uhr: 428-429 Uhr: 429-430 Uhr: 430-431 Uhr: 431-432 Uhr: 432-433 Uhr: 433-434 Uhr: 434-435 Uhr: 435-436 Uhr: 436-437 Uhr: 437-438 Uhr: 438-439 Uhr: 439-440 Uhr: 440-441 Uhr: 441-442 Uhr: 442-443 Uhr: 443-444 Uhr: 444-445 Uhr: 445-446 Uhr: 446-447 Uhr: 447-448 Uhr: 448-449 Uhr: 449-450 Uhr: 450-451 Uhr: 451-452 Uhr: 452-453 Uhr: 453-454 Uhr: 454-455 Uhr: 455-456 Uhr: 456-457 Uhr: 457-458 Uhr: 458-459 Uhr: 459-460 Uhr: 460-461 Uhr: 461-462 Uhr: 462-463 Uhr: 463-464 Uhr: 464-465 Uhr: 465-466 Uhr: 466-467 Uhr: 467-468 Uhr: 468-469 Uhr: 469-470 Uhr: 470-471 Uhr: 471-472 Uhr: 472-473 Uhr: 473-474 Uhr: 474-475 Uhr: 475-476 Uhr: 476-477 Uhr: 477-478 Uhr: 478-479 Uhr: 479-480 Uhr: 480-481 Uhr: 481-482 Uhr: 482-483 Uhr: 483-484 Uhr: 484-485 Uhr: 485-486 Uhr: 486-487 Uhr: 487-488 Uhr: 488-489 Uhr: 489-490 Uhr: 490-491 Uhr: 491-492 Uhr: 492-493 Uhr: 493-494 Uhr: 494-495 Uhr: 495-496 Uhr: 496-497 Uhr: 497-498 Uhr: 498-499 Uhr: 499-500 Uhr: 500-501 Uhr: 501-502 Uhr: 502-503 Uhr: 503-504 Uhr: 504-505 Uhr: 505-506 Uhr: 506-507 Uhr: 507-508 Uhr: 508-509 Uhr: 509-510 Uhr: 510-511 Uhr: 511-512 Uhr: 512-513 Uhr: 513-514 Uhr: 514-515 Uhr: 515-516 Uhr: 516-517 Uhr: 517-518 Uhr: 518-519 Uhr: 519-520 Uhr: 520-521 Uhr: 521-522 Uhr: 522-523 Uhr: 523-524 Uhr: 524-525 Uhr: 525-526 Uhr: 526-527 Uhr: 527-528 Uhr: 528-529 Uhr: 529-530 Uhr: 530-531 Uhr: 531-532 Uhr: 532-533 Uhr: 533-534 Uhr: 534-535 Uhr: 535-536 Uhr: 536-537 Uhr: 537-538 Uhr: 538-539 Uhr: 539-540 Uhr: 540-541 Uhr: 541-542 Uhr: 542-543 Uhr: 543-544 Uhr: 544-545 Uhr: 545-546 Uhr: 546-547 Uhr: 547-548 Uhr: 548-549 Uhr: 549-550 Uhr: 550-551 Uhr: 551-552 Uhr: 552-553 Uhr: 553-554 Uhr: 554-555 Uhr: 555-556 Uhr: 556-557 Uhr: 557-558 Uhr: 558-559 Uhr: 559-560 Uhr: 560-561 Uhr: 561-562 Uhr: 562-563 Uhr: 563-564 Uhr: 564-565 Uhr: 565-566 Uhr: 566-567 Uhr: 567-568 Uhr: 568-569 Uhr: 569-570 Uhr: 570-571 Uhr: 571-572 Uhr: 572-573 Uhr: 573-574 Uhr: 574-575 Uhr: 575-576 Uhr: 576-577 Uhr: 577-578 Uhr: 578-579 Uhr: 579-580 Uhr: 580-581 Uhr: 581-582 Uhr: 582-583 Uhr: 583-584 Uhr: 584-585 Uhr: 585-586 Uhr: 586-587 Uhr: 587-588 Uhr: 588-589 Uhr: 589-590 Uhr: 590-591 Uhr: 591-592 Uhr: 592-593 Uhr: 593-594 Uhr: 594-595 Uhr: 595-596 Uhr: 596-597 Uhr: 597-598 Uhr: 598-599 Uhr: 599-600 Uhr: 600-601 Uhr: 601-602 Uhr: 602-603 Uhr: 603-604 Uhr: 604-605 Uhr: 605-606 Uhr: 606-607 Uhr: 607-608 Uhr: 608-609 Uhr: 609-610 Uhr: 610-611 Uhr: 611-612 Uhr: 612-613 Uhr: 613-614 Uhr: 614-615 Uhr: 615-616 Uhr: 616-617 Uhr: 617-618 Uhr: 618-619 Uhr: 619-620 Uhr: 620-621 Uhr: 621-622 Uhr: 622-623 Uhr: 623-624 Uhr: 624-625 Uhr: 625-626 Uhr: 626-627 Uhr: 627-628 Uhr: 628-629 Uhr: 629-630 Uhr: 630-631 Uhr: 631-632 Uhr: 632-633 Uhr: 633-634 Uhr: 634-635 Uhr: 635-636 Uhr: 636-637 Uhr: 637-638 Uhr: 638-639 Uhr: 639-640 Uhr: 640-641 Uhr: 641-642 Uhr: 642-643 Uhr: 643-644 Uhr: 644-645 Uhr: 645-646 Uhr: 646-647 Uhr: 647-648 Uhr: 648-649 Uhr: 649-650 Uhr: 650-651 Uhr: 651-652 Uhr: 652-653 Uhr: 653-654 Uhr: 654-655 Uhr: 655-656 Uhr: 656-657 Uhr: 657-658 Uhr: 658-659 Uhr: 659-660 Uhr: 660-661 Uhr: 661-662 Uhr: 662-663 Uhr: 663-664 Uhr: 664-665 Uhr: 665-666 Uhr: 666-667 Uhr: 667-668 Uhr: 668-669 Uhr: 669-670 Uhr: 670-671 Uhr: 671-672 Uhr: 672-673 Uhr: 673-674 Uhr: 674-675 Uhr: 675-676 Uhr: 676-677 Uhr: 677-678 Uhr: 678-679 Uhr: 679-680 Uhr: 680-681 Uhr: 681-682 Uhr: 682-683 Uhr: 683-684 Uhr: 684-685 Uhr: 685-686 Uhr: 686-687 Uhr: 687-688 Uhr: 688-689 Uhr: 689-690 Uhr: 690-691 Uhr: 691-692 Uhr: 692-693 Uhr: 693-694 Uhr: 694-695 Uhr: 695-696 Uhr: 696-697 Uhr: 697-698 Uhr: 698-699 Uhr: 699-700 Uhr: 700-701 Uhr: 701-702 Uhr: 702-703 Uhr: 703-704 Uhr: 704-705 Uhr: 705-706 Uhr: 706-707 Uhr: 707-708 Uhr: 708-709 Uhr: 709-710 Uhr: 710-711 Uhr: 711-712 Uhr: 712-713 Uhr: 713-714 Uhr: 714-715 Uhr: 715-716 Uhr: 716-717 Uhr: 717-718 Uhr: 718-719 Uhr: 719-720 Uhr: 720-721 Uhr: 721-722 Uhr: 722-723 Uhr: 723-724 Uhr: 724-725 Uhr: 725-726 Uhr: 726-727 Uhr: 727-728 Uhr: 728-729 Uhr: 729-730 Uhr: 730-731 Uhr: 731-732 Uhr: 732-733 Uhr: 733-734 Uhr: 734-735 Uhr: 735-736 Uhr: 736-737 Uhr: 737-738 Uhr: 738-739 Uhr: 739-740 Uhr: 740-741 Uhr: 741-742 Uhr: 742-743 Uhr: 743-744 Uhr: 744-745 Uhr: 745-746 Uhr: 746-747 Uhr: 747-748 Uhr: 748-749 Uhr: 749-750 Uhr: 750-751 Uhr: 751-752 Uhr: 752-753 Uhr: 753-754 Uhr: 754-755 Uhr: 755-756 Uhr: 756-757 Uhr: 757-758 Uhr: 758-759 Uhr: 759-760 Uhr: 760-761 Uhr: 761-762 Uhr: 762-763 Uhr: 763-764 Uhr: 764-765 Uhr: 765-766 Uhr: 766-767 Uhr: 767-768 Uhr: 768-769 Uhr: 769-770 Uhr: 770-771 Uhr: 771-772 Uhr: 772-773 Uhr: 773-774 Uhr: 774-775 Uhr: 775-776 Uhr: 776-777 Uhr: 777-778 Uhr: 778-779 Uhr: 779-780 Uhr: 780-781 Uhr: 781-782 Uhr: 782-783 Uhr: 783-784 Uhr: 784-785 Uhr: 785-786 Uhr: 786-787 Uhr: 787-788 Uhr: 788-789 Uhr: 789-790 Uhr: 790-791 Uhr: 791-792 Uhr: 792-793 Uhr: 793-794 Uhr: 794-795 Uhr: 795-796 Uhr: 796-797 Uhr: 797-798 Uhr: 798-799 Uhr: 799-800 Uhr: 800-801 Uhr: 801-802 Uhr: 802-803 Uhr: 803-804 Uhr: 804-805 Uhr: 805-806 Uhr: 806-807 Uhr: 807-808 Uhr: 808-809 Uhr: 809-810 Uhr: 810-811 Uhr: 811-812 Uhr: 812-813 Uhr: 813-814 Uhr: 814-815 Uhr: 815-816 Uhr: 816-817 Uhr: 817-818 Uhr: 818-819 Uhr: 819-820 Uhr: 820-821 Uhr: 821-822 Uhr: 822-823 Uhr: 823-824 Uhr: 824-825 Uhr: 825-826 Uhr: 826-827 Uhr: 827-828 Uhr: 828-829 Uhr: 829-830 Uhr: 830-831 Uhr: 831-832 Uhr: 832-833 Uhr: 833-834 Uhr: 834-835 Uhr: 835-836 Uhr: 836-837 Uhr: 837-838 Uhr: 838-839 Uhr: 839-840 Uhr: 840-841 Uhr: 841-842 Uhr: 842-843 Uhr: 843-844 Uhr: 844-845 Uhr: 845-846 Uhr: 846-847 Uhr: 847-848 Uhr: 848-849 Uhr: 849-850 Uhr: 850-851 Uhr: 851-852 Uhr: 852-853 Uhr: 853-854 Uhr: 854-855 Uhr: 855-856 Uhr: 856-857 Uhr: 857-858 Uhr: 858-859 Uhr: 859-860 Uhr: 860-861 Uhr: 861-862 Uhr: 862-863 Uhr: 863-864 Uhr: 864-865 Uhr: 865-866 Uhr: 866-867 Uhr: 867-868 Uhr: 868-869 Uhr: 869-870 Uhr: 870-871 Uhr: 871-872 Uhr: 872-873 Uhr: 873-874 Uhr: 874-875 Uhr: 875-876 Uhr: 876-877 Uhr: 877-878 Uhr: 878-879 Uhr: 879-880 Uhr: 880-881 Uhr: 881-882 Uhr: 882-883 Uhr: 883-884 Uhr: 884-885 Uhr: 885-886 Uhr: 886-887 Uhr: 887-888 Uhr: 888-889 Uhr: 889-890 Uhr: 890-891 Uhr: 891-892 Uhr: 892-893 Uhr: 893-894 Uhr: 894-895 Uhr: 895-896 Uhr: 896-897 Uhr: 897-898 Uhr: 898-899 Uhr: 899-900 Uhr: 900-901 Uhr: 901-902 Uhr: 902-903 Uhr: 903-904 Uhr: 904-905 Uhr: 905-906 Uhr: 906-907 Uhr: 907-908 Uhr: 908-909 Uhr: 909-910 Uhr: 910-911 Uhr: 911-912 Uhr: 912-913 Uhr: 913-914 Uhr: 914-915 Uhr: 915-916 Uhr: 916-917 Uhr: 917-918 Uhr: 918-919 Uhr: 919-920 Uhr: 920-921 Uhr: 921-922 Uhr: 922-923 Uhr: 923-924 Uhr: 924-925 Uhr: 925-926 Uhr: 926-927 Uhr: 927-928 Uhr: 928-929 Uhr: 929-930 Uhr: 930-931 Uhr: 931-932 Uhr: 932-933 Uhr: 933-934 Uhr: 934-935 Uhr: 935-936 Uhr: 936-937 Uhr: 937-938 Uhr: 938-939 Uhr: 939-940 Uhr: 940-941 Uhr: 941-942 Uhr: 942-943 Uhr: 943-944 Uhr: 944-945 Uhr: 945-946 Uhr: 946-947 Uhr: 947-948 Uhr: 948-949 Uhr: 949-950 Uhr: 950-951 Uhr: 951-952 Uhr: 952-953 Uhr: 953-954 Uhr: 954-955 Uhr: 955-956 Uhr: 956-957 Uhr: 957-958 Uhr: 958-959 Uhr: 959-960 Uhr: 960-961 Uhr: 961-962 Uhr: 962-963 Uhr: 963-964 Uhr: 964-965 Uhr: 965-966 Uhr: 966-967 Uhr: 967-968 Uhr: 968-969 Uhr: 969-970 Uhr: 970-971 Uhr: 971-972 Uhr: 972-973 Uhr: 973-974 Uhr: 974-975 Uhr: 975-976 Uhr: 976-977 Uhr: 977-978 Uhr: 978-979 Uhr: 979-980 Uhr: 980-981 Uhr: 981-982 Uhr: 982-983 Uhr: 983-984 Uhr: 984-985 Uhr: 985-986 Uhr: 986-987 Uhr: 987-988 Uhr: 988-989 Uhr: 989-990 Uhr: 990-991 Uhr: 991-992 Uhr: 992-993 Uhr: 993-994 Uhr: 994-995 Uhr: 995-996 Uhr: 996-997 Uhr: 997-998 Uhr: 998-999 Uhr: 999-1000 Uhr: 1000-1001 Uhr: 1001-1002 Uhr: 1002-1003 Uhr: 1003-1004 Uhr: 1004-1005 Uhr: 1005-1006 Uhr: 1006-1007 Uhr: 1007-1008 Uhr: 1008-1009 Uhr: 1009-1010 Uhr: 1010-1011 Uhr: 1011-1012 Uhr: 1012-1013 Uhr: 1013-1014 Uhr: 1014-1015 Uhr: 1015-1016 Uhr: 1016-1017 Uhr: 1017-1018 Uhr: 1018-1019 Uhr: 1019-1020 Uhr: 1020-1021 Uhr: 1021-1022 Uhr: 1022-1023 Uhr: 1023-1024 Uhr: 1024-1025 Uhr: 1025-1026 Uhr: 1026-1027 Uhr: 1027-1028 Uhr: 1028-1029 Uhr: 1029-1030 Uhr: 1030-1031 Uhr: 1031-1032 Uhr: 1032-1033 Uhr: 1033-1034 Uhr: 1034-1035 Uhr: 1035-1036 Uhr: 1036-1037 Uhr: 1037-1038 Uhr: 1038-1039 Uhr: 1039-1040 Uhr: 1040-1041 Uhr: 1041-1042 Uhr: 1042-1043 Uhr: 1043-1044 Uhr: 1044-1045 Uhr: 1045-1046 Uhr: 1046-1047 Uhr: 1047-1048 Uhr: 1048-1049 Uhr: 1049-1050 Uhr: 1050-1051 Uhr: 1051-1052 Uhr: 1052-1053 Uhr: 1053-1054 Uhr: 1054-1055 Uhr: 1055-1056 Uhr: 1056-1057 Uhr: 1057-1058 Uhr: 1058-1059 Uhr: 1059-1060 Uhr: 1060-1061 Uhr: 1061-1062 Uhr: 1062-1063 Uhr: 1063-1064 Uhr: 1064-1065 Uhr: 1065-1066 Uhr: 1066-1067 Uhr: 1067-1068 Uhr: 1068-1069 Uhr: 1069-1070 Uhr: 1070-1071 Uhr: 1071-1072 Uhr: 1072-1073 Uhr: 1073-1074 Uhr: 1074-1075 Uhr: 1075-1076 Uhr: 1076-1077 Uhr: 1077-1078 Uhr: 1078-1079 Uhr: 1079-1080 Uhr: 1080-1081 Uhr: 1081-1082 Uhr: 1082-1083 Uhr: 1083-1084 Uhr: 1084-1085 Uhr: 1085-1086 Uhr: 1086-1087 Uhr: 1087-1088 Uhr: 1088-1089 Uhr: 1089-1090 Uhr: 1090-1091 Uhr: 1091-1092 Uhr: 1092-1093 Uhr: 1093-1094 Uhr: 1094-1095 Uhr: 1095-1096 Uhr: 1096-1097 Uhr: 1097-1098 Uhr: 1098-1099 Uhr: 1099-1100 Uhr: 1100-1101 Uhr: 1101-1102 Uhr: 1102-1103 Uhr: 1103-1104 Uhr: 1104-1105 Uhr: 1105-1106 Uhr: 1106-1107 Uhr: 1107-1108 Uhr: 1108-1109 Uhr: 1109-1110 Uhr: 1110-1111 Uhr: 1111-1112 Uhr: 1112-1113 Uhr: 1113-1114 Uhr: 1114-1115 Uhr: 1115-1116 Uhr: 111

# „Ich zog es vor auszustiegen“

Die großen Viermotorigen kein Schutz gegen unsere Jäger

PK. Im März. Ein Tag am Atlantik. Klar zeichnet sich der Einflug eines amerikanischen Bomberverbandes ab. Schon vor Erreichen der Küste werden die Bomber gestellt, wird der Verband auseinandergerissen, fallen unter den schneidenden Angriffen der Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jäger einige der Viermotorigen in rasender Steilfahrt auf den Boden oder in die hochaufspritzenden Wellen des Atlantik.

Wir sehen die Fallschirme am Himmel stehen. Bei der einen Viermotorigen war es zunächst nur einer, der schon unter dem bläulichen Himmelsdach stand, als die FW ihren ersten Angriff geflogen hatte. Wir verfolgen die Richtung, springen in den Wagen - der Bursche kann uns nicht entgegen. - Langsam pendelt der Fallschirm der Erde entgegen. Über die Kirche eines kleinen Dorfes kommt der Amerikaner gerade hinweg, setzt dann auf einer kleinen Wiese auf, und schlägt gerade seinen Fallschirm ab, um von dem heftigen Wind nicht noch einmal in die Höhe gerissen zu werden, als wir bei ihm sind.

„Ich habe es vorgezogen, gleich auszustiegen“, erklärte er. „Der Angriff der Jäger hatte unsern Bomber aus

dem Verband ausscheren lassen - nun hatten wir ihm nicht mehr die Abwehrkraft unserer Bordwaffen aus vielen Flugzeugen entgegenzusetzen. Da gab ich es auf.“ Er hatte recht; denn schon bei dem zweiten Angriff, den Ritterkreuzträger Lt. D. flog, wurde der Bomber so hart angeschlagen, daß er im Kurvenflug nach unten ging und schließlich ins Trudeln geriet. Vier weitere von der Besatzung hatten noch aussteigen können.

Wieder einmal erweist sich hier am Kanal und Atlantik die hohe Überlegenheit der deutschen Jagdwaffe auch gegenüber den stark bewaffneten und gut gepanzerten viermotorigen Bombern. Die Abschüsse, die hier bei den Tageseinsätzen der britischen und amerikanischen Verbände erzielt werden, sind hart und bitter erklöpft, aber gegen den Schneid, das Draufgängertum und das geschulte Können der deutschen, auf vielen Kriegsschauplätzen erfolgreichen und erprobten Jäger können die jungen amerikanischen Besatzung nicht an. Sie haben auf die Unverwundbarkeit ihrer großen Flugzeuge vertraut und müssen nun fast täglich erleben, daß wir ihnen immer Besseres entgegenzusetzen haben.

Kriegsbericht Peter Brandt

### Bomben auf Südengland

DNB Berlin, 14. März.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen am 13. März über den Westteil der englischen Südküste vor und griffen eine Ortschaft südöstlich der Stadt Kingsbridge mit Bomben und Bordwaffen im Tiefflug an. Trotz zahlreicher zur Abwehr aufgestiegener feindlicher Jagdflugzeuge konnten die deutschen Kampfflieger ihre Bomben in den befohlenen Zielen auslösen. Bei anschließenden Luftkämpfen schossen die deutschen Kampfflieger während des Abfluges ein feindliches Flugzeug ab.

Gegen Mitternacht griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge die südenge Küstenstadt Brighton mit Spreng- und Brandbomben an. Die Stadt besitzt große Truppenquartiere und zahlreiche wichtige militärische Anlagen.

### Der millionste Arbeiter aus dem GG ins Reich

Krakau, 14. März (Eig. Bericht)

Am Samstagmittag ging vom Hauptbahnhof in Krakau wieder ein Transport polnischer und ukrainischer Arbeitskräfte nach dem Reich ab. Es war ein Transport besonderer Art: der

Zweitausendste, und mit ihm fuhr der millionste Arbeiter, der in diesem Nebenland des Reiches sich zur Arbeit in Deutschland gemeldet hat. Aus diesem Anlaß verabschiedete der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank selbst die Arbeiter. Er dankte den polnischen und ukrainischen Arbeitskräften für ihren freiwilligen Entschluß zum Arbeitseinsatz.

### Freilassung Gandhis gefordert

Bangkok, 14. März.

Einer Meldung des freien indischen Rundfunks aus Schonan zufolge fand in Ahmedabad eine Demonstration von 15 000 Arbeitern statt, die die sofortige Freilassung Mahatma Gandhis forderten. Die Polizei versuchte den Demonstrationszug aufzulösen, wurde jedoch von den Nationalisten mit der Waffe angegriffen. Dabei wurden drei Polizisten getötet und vier schwer verletzt. Nachdem Militär zur Hilfe gerufen worden war, nahm man insgesamt 230 der indischen demonstrierenden Nationalisten fest.

In ganz Marokko herrscht eine Flecktyphusepidemie, die nach den letzten Meldungen auch auf USA-Truppeneinheiten stark übergreifen hat, da Medikamente zur Bekämpfung der Krankheit fehlen.

# DAS URTEIL

Roman von ARNOLD KRIEGER

14. Fortsetzung

Copyright 1942 by Wilhelm Heyne Verlag in Dresden

Von der Küche war sie hell entrückt. Ebenso von den vier oberen Zimmern, die etwas einfacher möbliert waren, die aber, nachdem Roger die Vorhänge aufgezogen hatte, mit ihren bräunlichen, pastellartigen Tönen im breiten Einfall der Sonne gut zur Geltung kamen.

Erna konnte einen Seufzer nicht unterdrücken. „Schön ist es hier!“ bekannte sie und sah in dem kleinen Gitterbett im blauen Giebelzimmerchen Klein-Hills sich recken.

Von dem Balkon aus konnte man das Meer sehen, die ganze Bucht bis Swinemünde, ja noch viel weiter, bis Kosserow.

Der andere Balkon blickte über den großen Garten hinweg in den Wald. Sie besichtigte alles mit schwindender Hoffnung. Je mehr ihre Überzeugung wuchs, daß sie hier niemals mit den Kindern würde Einzug halten können, desto ausführlicher betrachtete sie die hübschen Nischen und heimeligen Ecken, die eingebauten Schränke, die geschmackvollen Lampen und die drohlichen Kupferstiche.

„Das Ganze ist etwas stilllos“, sagte Roger, und es freute sie, wie er um Nachsicht warb, „ich würde mir das alles ein wenig anders ausstatten.“

„Aber mir gefällt es sehr gut“, gestand sie ehrlich.

Die Musik folgte ihr überallhin. Sie fragte nach der Quelle. Er lächelte. Ich liebe so etwas.“ Sie nickte, ohne ihn verstanden zu haben. Als sie die Treppe hinunterstieg, ließ sie die Finger kosennd an dem schönen Baustoff des Geländers entlang streifen.

Sie nahmen wieder Platz an dem Eckertisch, wo Erna vorher allein gesessen hatte. Er fragte, ob er ihr nicht etwas anbieten dürfe, vielleicht habe sie Durst. Sie verneinte es. Unversehens kamen sie in ein lebhaftes Gespräch, zu dem Roger das Stichwort gegeben hatte. Er wollte Näheres von ihren Kindern wissen. Es bereitete ihm sichtlich Vergnügen, sie so frisch und urwüchsig erzählen zu hören. Er hatte ein gutes Leuchten in seinen dunkelblauen Augen. Auch nach ihrem Mann fragte er. Für seine Tätigkeit interessierte er sich besonders. Er strich eine tiefschwarze Haarsträhne aus der ebenmäßigen, klargewölbten Stirne und meinte mit einer Verlegenheit, die ihm gut stand:

„Wir sind quasi Kollegen, Ihr Mann und ich.“

Darauf erwiderte sie verwundert: „Ich hielt Sie für einen Künstler.“

Er nickte sehr langsam. „Das meine ich gerade. Ich habe in Berlin ein Bildhaueratelier.“

Als er sah, wie sich ihre Augen mit Begeisterung füllten, fügte er dämpfend hinzu: „Es ist nicht eigentlich mein Hauptberuf, aber ich habe schon ganz schöne Sachen ausgestellt.“

Es tat ihr ungemein wohl, daß er ernsthaft von seiner Arbeit zu reden anfing. Des öfteren noch kam er auf Andreas zu sprechen, und er ließ es nicht zu, daß sie beschämt den Einwand erhob, das sei doch etwas ganz anderes. „Sicherlich lebt in seinem Schaffen noch etwas von der alten kostbaren Tradition, wie sie der Geist des Kölner Doms schuf.“

Er nahm eine Zigarette aus einem stumpfgehönten Etui. Erst als er schon rauchte, bot er Erna an, und er schien erfreut, daß sie erklärte, niemals oder doch fast niemals zu rauchen.

„Die meisten Bildhauer“, erklärte er, „machen es so, daß sie die Hauptarbeit ihrem Marmoristen überlassen. Da wird dann ein großes eisernes Gerüst mit Ton oder einem andern schmiegsamen Material umkleidet, das die gedachten Maße andeutet, und so wird das kleine Hilfsmodell ins Große projiziert, Punkt für Punkt, ohne daß der eigentliche Schöpfer mit dieser Arbeit noch etwas zu tun hätte.“

„Sie meinen also“, sagte Erna, „daß der Bildhauer seine Werke nicht selbst in Stein überträgt? Das habe ich schon von meinem Mann gehört.“

„Der Idealzustand ist natürlich, daß er alles mit eigener Hände Arbeit schafft. Gewisse kyklopische Künstler können es denn auch. Sie sind fähig, das Bild Zug für Zug aus dem Stein herauszuhaufen.“ Und er fügte hinzu: „Ich habe es natürlich auch versucht. Das Schwierige daran ist, daß man alles mit einer geradezu olympischen Klarheit im Kopf fertig haben muß, denn die herausgehauene Form ist nicht wieder in das Innere des Steins zurückzumeißeln. Verstehen Sie das?“

„O ja“, sie nickte lebhaft, „ich möchte sogar sagen: Es ist mir vertraut. Ich habe schon mehrmals darüber nachgedacht.“

„Es ist eben alles nur halb. Das ganze Leben besteht aus Halbheiten.“

Sie widersprach seiner Ansicht. Sie glaube an die großen, starken Gefühle. Ohne diesen Glauben würde sie keine Lebensfreude haben. Sie verstummte errötend. Hatte sie nicht zu viel von sich preisgegeben? Er fragte nochmals nach den Kin-

dern. Er hatte eine so eindringliche Art zu fragen. „Hoffentlich bekomme ich sie noch zu sehen“, sagte er. „Und Ihr Mann? Wie lange bleibt er fort?“

„Noch ziemlich lange.“ „Schade - ich möchte ihn kennenlernen. Nun, vielleicht habe ich später noch Gelegenheit.“

„Ich denke doch“, sagte sie ein wenig gedankenlos.

Christa kam, ein hochbetagtes, blondes Mädchen von etwa zwanzig Jahren. Ihr Gesicht verriet die Abstammung aus alter, guter Fischersippe. Roger trug ihr auf, den Tisch zu decken. „Christa versteht einen wunderbaren Kaffee zu filtern. Man traut es ihr eigentlich gar nicht zu.“ Erna sah jetzt keinen Grund, dieses Angebot auszuschlagen.

Der Kaffee, den das freundliche, saubere Mädchen servierte, war seines Namens würdig und verdiente das Lob, das ihm Roger und Erna gemeinsam spendeten. Sie setzte nochmals zu einer Frage an, und hatte endlich des Schneid, sie an den Mann zu bringen.

„Sie sagten vorher, Sie seien Bildhauer nur im Nebenberuf.“

„Fragen Sie mich nur nicht, was ich hauptsächlich treibe“, wehrte er ab. „Ist es denn etwas Schlimmes, Herr Roger?“

Wieder entlockte ihm die Anrede ein Lächeln, und argwöhnlich fragte sie: „Sie heißen am Ende gar nicht Roger?“

Er lachte laut und herzlich und wiederholte es amüsiert: „Ich heiße am Ende gar nicht Roger.“ Es klang so, als ob dieser Satz eine doppelte Bedeutung habe.

„Was ich treibe, wollen Sie wissen? Vieles, zu vieles treibe ich. Und darum ist es im Grunde nichts. - Haben Sie schon einmal etwas von den Wallentowitzwerken gehört?“

Sie schüttelte den Kopf und zerbiß das Stückchen Gebäck, das sie gerade zum Munde führte, möglichst lautlos.

„Aber von den Phänomenen-Werken?“ „Ich glaube“, log sie kleinlaut. Er lächelte gewinnend.

„Aber vielleicht von der Essener Nationalbank?“

„Haben Sie da eine Anstellung?“ „Man könnte es so nennen“, wich er belustigt aus.

Sie merkte, daß sie sich dumm gestellt haben mußte. Sie verließ es, ihn nochmals zu befragen.

„Ich werde jetzt wohl nach Hause müssen, Herr Roger.“

„Wollen Sie sich nicht wenigstens etwas erfrischen? Ein Bad nehmen? Wir haben eine Viertelminute Weg.“

Sie sah ihn unsicher an, schüttelte dann aber den Kopf.

Er blickte auf seine Armbanduhr. „Geht denn jetzt überhaupt ein Zug?“ „Nein“, gab sie zu.

(Roman-Fortsetzung folgt)

**HAUPTAUSSCHUSS**

**Die U-Boote**

**Harles Rin**

(Von unserer Beilage)

Die neue U-Boots-Admiral Karl Dönitz. U-Bootsführer, der in der Geschichte der deutschen U-Boote eine entscheidende Rolle spielen wird. Damit ist der U-Bootskrieg in die Geschichte der Weltgeschichte eingetragenen. Die U-Boote sind die stärksten Waffensysteme der Welt. Die U-Boote sind die stärksten Waffensysteme der Welt. Die U-Boote sind die stärksten Waffensysteme der Welt.

**Im Zeitalter der Klassenkämpfe**

Die Klassenkämpfe sind der Kern der menschlichen Gesellschaft. Die Klassenkämpfe sind der Kern der menschlichen Gesellschaft. Die Klassenkämpfe sind der Kern der menschlichen Gesellschaft.

**und ebenso falsch**

Die Klassenkämpfe sind der Kern der menschlichen Gesellschaft. Die Klassenkämpfe sind der Kern der menschlichen Gesellschaft. Die Klassenkämpfe sind der Kern der menschlichen Gesellschaft.

**Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 227 72**

Heute bis einschl. Donnerstag Der 1. Farb-Großfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eug. Klöpfer, Paul Klinger, Annie Rosar, Kurt Meisel. Neueste Woche Jugendliche nicht zugelassen. Der große Erfolg! 3.30, 5.40, 7.40 Uhr.

**Ufa-Palast**, Sockenstr. 11

Veit Harlans erster dramatischer Farb-Großfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“, mit Kristina Söderbaum, Eug. Klöpfer, Paul Klinger, Annie Rosar, Kurt Meisel, Rudolf Prack. Neueste Woche Jugendliche nicht zugelassen. Beginn: 2.40, 5.00, 7.20 Uhr. - Jugendli. nicht zugel.

**Ufa-Palast**, 2. Woche Der große Erfolg! 25 Jahre Ufa! 25 Jahre Leistung u. Erfolg! Marika Rokk und Viktor Staal in dem neuen Ufa-Film „Hab mich lieb“. Eine scharfente Komödie mit Revuezauber u. strahlender Laune. In weiteren Rollen: Mady Bahl, Hans Brausewetter, Aribert Wäscher, Paul Henckels u. a. - Spielleitung: Harald Braun. - Neueste dtch. Wochenschau! Für Jugendliche nicht erlaubt! 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Geschlossene Vorstellungen! Bitte Anfangszeiten beachten!

**Ufa-Palast**, Morgen, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1.00 Uhr. zeigen wir das entzückende Märchenfilmprogramm: „Die sieben Raben“ und ein lustiges Beiprogramm. Preise: Kinder 30, 50, 70 u. 90 Pf., Erwachsene 20 Pf. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten und sich die Karten im Vorverkauf - nur nachm. - zu besorgen.

**Schauburg**, Heute letzter Tag! „Liebeskomödie“. Ein überaus vergnügliches Spiel um Liebe und Eifersucht! Magda Schneider, Lizzi Waldmüller, Johannes Riemann, Albert Matterstock, Theo Lingen und Rudolf Carl. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen.

**Familienanzeigen**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwies. Aufmerksamkeit danken wir herzlichst Hans Haller und Frau Jise, geb. Diehl, Sandhofen, Traubenstraße 42.

**Pg. Erwin Kling**

Grenadier in einem Infanterie-Regt. Heidesheim, (Bismarckstr. 17), den 14. März 1943.

**Robert Hepp**

Unterschlösser in einem Landesschützen-Bataillon

**Maria Helfert**

Sie erreichte ein Alter von nicht ganz 63 Jahren.

**Hans Wilhelm**

Im Alter von 3 Jahren, 7 Monaten aus unserer Mitte gerissen. Wer ihn kennt, weiß, was wir verloren.

**August Westerholde**

Im Alter von 63 Jahren sanft verschieden.

**Ernst Hegelmann, Ludwigshafen**

Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 62806 - Auto- u. Riesen-Luftbereifung - Runderneuerung - Reparatur - Umtauschläger in runderneueren Reifen. Lieferung von Pferderezigen.

**Finanzanzeigen**

**Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft**

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung am 1. April 1943, vormittags 10.30 Uhr, in Berlin NW 49, Friedrich-Karl-Ufer 2-4. - Tagesordnung: 1. Vorlage der Entscheidung über die Kapitalüberhöhung gemäß Verordnung vom 12. Juni 1941 und über die entsprechende Änderung des § 4 der Satzung; 2. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942, des Gewinnverteilungsvorschlages des Vorstandes und des Berichtes des Aufsichtsrates; 3. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung und über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates; 4. Wahl zum Aufsichtsrat; 5. Wahl der Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1942 bis 30. September 1943. - Aktionäre, die das Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien spätestens am 28. März 1943 bei unserer Hauptkasse oder einem deutschen Notar oder einer deutschen Wertpapiersammelbank oder folgenden Stellen hinterlegen: Berliner Handels-Gesellschaft, Bankhaus Dehnbuch Schlegler & Co., Bankhaus Hardy & Co. G. m. b. H., Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin, Commerzbank Aktiengesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank in Berlin und bei deren sämtlichen deutschen Niederlassungen, Bankhaus E. Heilmann in Breslau, Bankhaus Poensgen, Marx & Co. in Düsseldorf, Bankhaus Brückmann, Wirtz & Co. in Hamburg, Bankhaus Pferdweges & Co. in Köln, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und Berlin, Bankhaus Merck, Finck & Co. in München und Berlin, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Creditanstalt - Bankverein, Länderbank Wien Aktiengesellschaft, E. v. Nicolai & Co. in Wien, Schweizerische Bankverein in Basel, Zürich, Genf, Schweizerische Kreditanstalt in Zürich, Basel, Genf. Die Hinterlegung kann auch derart erfolgen, daß Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer Bank bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden. Im Falle der Hinterlegung von Aktien bei einer deutschen Notar oder einer deutschen Wertpapiersammelbank ist der Hinterlegungschein spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Hauptkasse der Gesellschaft einzureichen.

**Geschäftl. Empfehlungen**

Wollen Sie Ihr Einkommen erhöhen, dann werben Sie für unsere Krankengeldversicherung im Kreise Ihrer Arbeitskameraden. Unsere günstigen Tarife geben Ihnen gute Werbemöglichkeiten in allen Volkswirtschaften und damit einen hohen Nebenverdienst. Bewerb. sind zu richten an „Prima“, Privatkrankenkasse V. V. a. G., Nürnberg-V. V. a. G., Frauenentgegen 11.

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim**, Am Montag, den 15. März 1943, Vorstellung Nr. 213, KdF-Kulturge-meinde Mannheim, Ring 5 und Gruppe D: „Der Vetter aus Dingsda“, Operette in 3 Akten von Eduard Künneke. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr.

**Tanzschulen**

**Die Tanzschule am Paradeplatz** P. 1, 3a, A. Pfirrmann - Kuraberg, Ang. an d. Kreisleitung Amt f. Volkswohlfahrt L 11, 17.

**Wohnungsauch**

Biete 3 Zim. m. K., Waldhof, geg. 2-3 Zim. m. K. u. Bad Lutzenberg, Ang. an d. Kreisleitung Amt f. Volkswohlfahrt L 11, 17.

**Vermietungen**

Raum, etwa 300 qm gr., trocken, luftdicht u. massiv, a. Fußb. des Odenwaldes geleg., zur Unterstell. von Möbeln u. als Warenlager usw. bestens geeignet, zu vermieten. Zim. 16 012 VS.

**Verloren**

1 dopp.-braun. Polzkoller am Samstag zw. 18.30 u. 18.45 Uhr a. d. Weg Städt. Krankenhaus, Adolf-Hitler-Brücke, Rosengart. verl. Abzug geb. gute Belohnung. Dr. Felscher, Städt. Krankenhaus.

**Kraftfahrzeuge**

**Ernst Hegelmann, Ludwigshafen**

Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 62806 - Auto- u. Riesen-Luftbereifung - Runderneuerung - Reparatur - Umtauschläger in runderneueren Reifen. Lieferung von Pferderezigen.